

schichte Israels, um schließlich ihren Höhepunkt im Leben und Wirken Jesu Christi zu finden. Christen sind das „Salz der Erde“ und das „Licht der Welt“ (Mt 5,13f). Die Nachfolge Jesu ist ein Leben in der Gegenwart Gottes.

Zusammenfassend kann dieses Buch als ein gelungener Beitrag zur anhaltenden Diskussion um die Relevanz der alttestamentlichen Ethik für die christliche Gemeinde gewertet werden. Die Frage nach Prinzipien, die den alttestamentlichen Gesetzen zugrunde liegen, sowie der theologische Gesamtrahmen von Schöpfung (*imago Dei*) und Erwählung bzw. Erlösung (Bund) erscheint als fruchtbarer Weg, um den Stellenwert des Gesetzes für Christen zu verdeutlichen. Lalleman gelingt es, weder dem Nomismus zu verfallen noch weite Teile des Alten Testaments als für Christen irrelevant zu verstehen. Aufgrund des knappen Umfangs des Buches bleiben natürlich manche Fragen offen, aber es bleibt zu hoffen, dass diesem Buch auch im deutschsprachigen Raum ähnlich positive Veröffentlichungen zur alttestamentlichen Ethik folgen.

Tillmann O. Krüger

Craig Bartholomew, Mary Healy, Karl Möller, Robin Parry (Hg.): *Out of Egypt. Biblical Theology and Biblical Interpretation*, Scripture and Hermeneutics Series, Bd. 5, Grand Rapids/MI: Zondervan, Paternoster, 2004, geb., 496 S., € 36,90

Selten stößt man auf einen Sammelband, der einen derartig lebendig in eine engagierte und vielfältige Diskussion hineinzieht. Welche Kategorien und Begrifflichkeiten bilden ein angemessenes Grundgerüst für eine Biblische Theologie? Lässt sich angesichts diverser Theologien eine kohärente Biblische Theologie aufweisen? Wie beeinflusst diese dann wiederum die Interpretation eines Einzeltextes?

Diesen und weiteren Fragen widmete sich im Jahre 2003 das jährliche „Scripture und Hermeneutics Seminar“, dessen 17 Referate in diesem Sammelband zusammengefasst sind (vgl. auch www.afet.de/etm/09_1/fagat.htm). Die Beiträge wurden in vier Hauptkategorien aufgeteilt.

Die größte Rubrik stellen die „Approaches to Biblical Theology“ dar. Behandelt werden die Biblische Theologie der Kirchenväter (G. Bray), der neue Entwurf einer umfassenden Biblischen Theologie von Charles H. H. Scobie (K. Möller) sowie katholischen Entwicklungen (F. Martin; N. Caldach-Benages). C. Wright schlägt Mission als eine „Matrix“ für eine Biblische Theologie vor, C. Bartholomew und M. W. Goheen plädieren für die Wahrnehmung der „biblical story as a grand narrative“. James Dunn widmet sich noch einmal dem grundsätzlichen Problem einer Biblischen Theologie.

In einem zweiten Teil „Great Themes of the Bible“ behandeln R. Baukham die Frage nach dem Monotheismus und S. C. Barton die nach der Einheit der Menschheit. Ein dritter Teil („Parts of the Bible and Biblical Theology“) beinhaltet drei Aufsätze zu biblischen Texten bzw. Büchern (A. Wolters: Sach 14; W. Dumbrell: Röm 9,30–10,4; A. T. Lincoln: Hebräerbrief). Der vierte Teil widmet sich der „Theological Interpretation and Biblical Theology“, indem er die Frage nach der Systematik (T. Hart), der Klarheit der Schrift (J. Webster), der Exegese (R. R. Reno), der „Imaginative Readings“ (S. B. Chapman) sowie der Predigt (C. H. H. Scobie) widmet.

Auch wenn die Autoren ein unterschiedliches Profil haben, fallen einige Merkmale auf, die vielen Beiträgen gemein sind: 1. Die Diskussion über eine Biblische Theologie sucht immer wieder in der Auslegung der Kirchenväter einen inspirierenden und korrigierenden Gesprächspartner. 2. Die Suche nach einer Biblischen Theologie ist ein ökumenisches Projekt, das beispielsweise sowohl evangelikale wie auch römisch-katholische Bibelwissenschaftler zusammenführt. 3. Alle Texte und Theologien des biblischen Kanons müssen angemessenen berücksichtigt werden und dürfen nicht vorschnell durch einen „Kanon im Kanon“ ausgegrenzt oder durch aufgestülpte Kategorien gezähmt werden. 4. Stärker noch als die deutschsprachigen Bemühungen um eine Biblische Theologie wagt man sich an eine umfassende Charakterisierung und Gesamtdarstellung heran, wie sie beispielsweise B. S. Childs und C. H. H. Scobie vorgelegt haben. 5. Vielfach wird auf die starke Verkürzung und Voreingenommenheit der historisch-kritischen Methode hingewiesen, die es zu überwinden gelte.

Auf erfrischende Weise verkörpert dieser Band eine akademische Beweglichkeit und Neugier. Man spürt: Es geht ums Ganze! Man kann diesem anregenden Buch nur viele Leser und Nachahmer wünschen!

Christian D. Kupfer

Markus Philipp Zehnder: *Umgang mit Fremden in Israel und Assyrien. Ein Beitrag zur Anthropologie des „Fremden“ im Licht antiker Quellen*, BWANT 168, Stuttgart: Kohlhammer, 2005, pb., 613 S., € 45,-

Sechs Jahre nach seiner Dissertation (Wegmetaphorik im Alten Testament, Berlin 1999) veröffentlicht Markus Zehnder nun seine Habilitationsschrift (leicht überarbeitet), die bereits im Sommersemester 2003 von der Theologischen Fakultät der Universität Basel angenommen wurde. Diese Studie schließt insofern eine Lücke, als sie zum ersten Mal das Phänomen des „Fremden“ im Vergleich zweier Kulturräume des Alten Orients darstellt und zudem aus der Perspektive moderner ethnologischer und soziologischer Einsichten beleuchtet.